

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2007)

Heft: 4: Windenergie : Potenziale, Chancen & Visionen

Artikel: Windenergie und Landschaftsschutz : ein Widerspruch?

Autor: Schuppli, Florian / Buri, Jürg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Windenergie und Landschaftsschutz – ein Widerspruch?

Umwelt-, Natur- und LandschaftsschützerInnen haben ein gemeinsames Interesse: Sie alle setzen sich aktiv für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen ein. Ob auch Windräder am Wegrand zur Nachhaltigkeit stehen sollen – darüber scheiden sich jedoch die Geister.



Von FLORIAN SCHUPPLI, Praktikant SES
und JÜRG BURI, SES-Geschäftsführer

Die Auswirkungen des Klimawandels sind immer eindeutiger spürbar. Eine klima- und umweltverträgliche Energieversorgung, die ohne den klimaschädigenden Verbrauch fossiler Ressourcen auskommt, ist dadurch auch zu einem entscheidenden Element für den Natur- und Landschaftsschutz geworden. Neben einer effizienteren Energienutzung und einer sparsameren Energieverwendung ist eine sukzessive Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energiequellen nötig.

Option Windenergie

Die Nutzung der Windkraft nimmt auf europäischer Ebene bereits einen wichtigen Stellenwert ein und gewinnt auch in der Schweiz deutlich an Dynamik. Alleine in den letzten Wochen waren mit der Ankündigung des schweizweit grössten Windparks auf der Grimsel (21 Anlagen), einem Windpark auf dem Gotthard (8 Windturbinen), dem Ausbau des zurzeit grössten Windparks auf dem Mont-Crosin BE (von 8 auf 15 bis 20 Windturbinen) und der Idee eines 180 Meter hohen Windrads auf der St. Chrischona bei Basel mehrere geplante Grossanlagen in den Schlagzeilen.¹

Jede Form der Energienutzung hat spezifische Auswirkungen auf das Landschaftsbild und die Umwelt. Win-

danlagen werden häufig als visuelle Beeinträchtigung unserer Kulturlandschaft wahrgenommen. Nach Ansicht der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz liessen sich «Supertürme» von 70 bis 130 Meter Höhe nicht in die Landschaft integrieren, besonders nicht in die kleinräumige Landschaftsstruktur der Schweiz. Insbesondere die Bewegung, die Schattenwürfe und der Lärm durch die Rotoren fielen negativ ins Gewicht.² Hinzu kommen Sekundärschäden, weil oftmals Zufahrtstrassen und neue Anbindungen an das Mittelspannungsnetz gebaut werden müssen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass Windturbinen eine Gefahr für Vögel und Fledermäuse darstellen und das Leben von Wildtieren (Feldhase, Rehwild, Rotfuchs, Raufussuhren, Wasservögel und Wiesenbrüter) beeinträchtigen. Diesen negativen Auswirkungen, die vorwiegend das Landschaftsbild betreffen, stehen die Potenziale der Windenergie gegenüber. Die Windenergie ist im Gegensatz zur fossilen Energienutzung nicht klimaschädlich, birgt ungleich der Atomkraft keine Risiken für Mensch und Umwelt und hat im Vergleich zu anderen erneuerbaren Energien eine ausgereifte, umweltschonende Technologie sowie vergleichsweise geringe Gestehungskosten.³ Die Umweltbilanz der Windenergie fällt insgesamt positiv aus.

Der Fall Crêt-Meuron

Aufgrund einer Einsprache der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz und des Schweizerischen Heimat- schutzes fällte das Bundesgericht im Jahr 2006 im Fall Crêt-Meuron einen Grundsatzentscheid. Es nahm eine

Verschandelung der Landschaft? Eine Auswahl aus dem Fotowettbewerb «Ansichtssache Windkraft», der im Rahmen der DNR-Informationskampagne in Deutschland stattfand.





«Gegenüberstellung der Wichtigkeit an der Erhaltung eines Naturschutzgebietes einerseits und des Interesses an der Umsetzung der von Bund und Kantonen entwickelten Politik zur Förderung erneuerbarer Energien andererseits» vor.⁴ Das Gericht urteilte, dass die Wichtigkeit des Windparks höher gewertet werden muss als die uneingeschränkte Einhaltung des kantonalen Schutzgebietes. Entscheidend sei, dass ein grosses öffentliches Interesse an der Förderung alternativer und sauberer Energien bestehe, während die negativen Einflüsse der geplanten Anlage auf Natur und Landschaft von geringerem Ausmass seien.⁵

Relativierung des Zielkonflikts

Der in der Schweiz aufgeflammte angebliche Widerspruch zwischen Natur- und Landschaftsschutz auf der einen und nachhaltiger Energienutzung auf der anderen Seite ist übertrieben und kontraproduktiv.

Der Widerspruch ist übertrieben, weil einige der genannten negativen Auswirkungen der Windenergienutzung relativiert werden müssen. So belegen zahlreiche Studien aus Deutschland, Dänemark, den Niederlanden und Österreich, dass weder für Vögel noch Wildtiere schwer wiegende negative Auswirkungen von Windanlagen ausgehen.⁶ Schall- und Schattenemissionen sind lokal begrenzt. Die Belastung sollte deshalb im Einzelfall beurteilt und in Relation zu anderen Lärmbelastungen in der Umgebung gestellt werden. Ob Windanlagen das Landschaftsbild verschandeln, bleibt letztlich eine subjektive Einschätzung und hat viel mit Gewohnheit zu tun. Was wir heute als störendes neues Element in einer Kulturlandschaft empfinden, bewertet unser Auge vielleicht morgen schon als Normalität und wird vielleicht übermorgen schon als schützenswert bezeichnet. Landschaften und unser Urteil über deren Schönheit ändern sich.

Der vermeintliche Widerspruch ist kontraproduktiv, weil die langfristigen Interessen von Natur-, Landschafts- und Umweltschutz letztlich dieselben sind: eine nachhaltige, umweltschonende Lebensweise. Wenn wir dieses Ziel ernst nehmen wollen, müssen wir uns mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür einsetzen. Windenergie ist eine Option, auf die auch die Schweiz nicht verzichten kann. Dafür ist ihr Potenzial zu gross. Ein Blick nach Österreich ver-

Deutsche Naturschutzverbände fördern Windenergie

Dass Naturschutzverbände sich mancherorts aktiv für den Ausbau der Windenergie einsetzen, zeigt ein Blick über die Grenzen. Der Deutsche Naturschutzzring DNR – ein Dachverband von nahezu 100 Natur- und Umweltschutzorganisationen – lancierte im Jahr 2005 eine Informationskampagne (www.wind-ist-kraft.de), in der er einerseits natur- und landschaftsschützerische Bedenken untersuchte und Wege für eine umwelt- und naturverträgliche Windenergienutzung aufzeigte sowie andererseits den Nutzen der Windkraft für Klima und Umwelt hervor strich.

Günter Ratzbor, Leiter der DNR-Informationskampagne, zieht eine positive Bilanz: «Die sachlichen Informationen und die differenzierte Position der DNR förderten die Diskussionen in Organisationen und Verbänden, bauten Ängste in betroffenen Bevölkerungsteilen ab und leisteten einen Beitrag, dass begründete Befürchtungen von Naturschützern beim Bau von Windanlagen berücksichtigt werden.» Die Ergebnisse des Projekts hätten zudem gezeigt, dass die Risiken der Nutzung der Windenergie deutlich geringer seien, als bei Projektstart angenommen.

deutlicht dies: Bei ähnlichen geografischen Gegebenheiten und doppelter Fläche wurde im Jahr 2006 mit 607 Anlagen 1930 GWh Windstrom produziert.⁷ Das ist 127 Mal mehr als 2006 in der Schweiz erzeugt wurde (15,2 GWh mit 12 Anlagen).⁸ Auch die im «Konzept Windenergie» gesetzten Ziele des Bundesrats, bis 2010 50 bis 100 GWh aus Windenergie zu gewinnen (mit 64 Anlagen an 10 Standorten) sind unter Berücksichtigung der halb so grossen Fläche der Schweiz noch rund 10 Mal geringer, als die in Österreich bereits umgesetzte Windstromproduktion.

Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutzverbände sollten sich nicht länger in kurzfristigen Konflikten zwischen Umwelt- und Landschaftsschutz verlieren, sondern gemeinsam und aktiv ausloten, wo und in welchem Ausmass Windräder am Wegrand zur Nachhaltigkeit Platz haben.

<

- 1 «Tages-Anzeiger» 7.11.2007, «Der Bund» 5.11.2007, «Basler Zeitung» 26.09.2007.
- 2 Positionspapier Schw. Landschaftsschutz, Stand 19. Juni 2001, www.sl-fp.ch
- 3 «Windenergie: Beelzebub oder Strombringer?», Jahresbericht 2003, Institut für Wirtschaft und Ökologie, Universität St. Gallen.
- 4 Bundesgerichtsentscheid 132 II 408.
- 5 Magazin tec21, Nr.37/2006, www.tec21.ch
- 6 Infobroschüre «Windenergie: Ja! – Aber?», IG Windkraft Österreich, www.igwindkraft.at; Bundesverband Windenergie, www.wind-energie.de/de/themen/mensch-umwelt/vogelschutz/studien
- 7 IG Windkraft, www.igwindkraft.at
- 8 Bundesamt für Energie, «Tages-Anzeiger», 7.11.2007.